



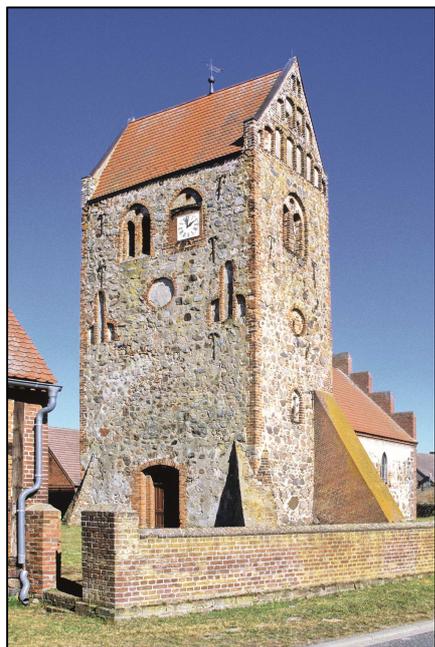
Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 12 / 21 – 1. Dezember 2021

Der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats – Netzow (PR)
2. Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“ 2021 für die Ausstattung der Dorfkirche Dallmin (PR)
3. Zuwendungen des FAK im November
4. Konzert auf der Wagner-Orgel in Sternhagen (UM) im rbb-Kulturradio
5. Buchtipp des Monats: Das Domstiftsarchiv Brandenburg und seine Bestände
6. Elektronischer Adventskalender
7. Pressespiegel November

Dorfkirche des Monats Dezember 2021 – Netzow (Landkreis Prignitz)



Ist das nicht ein wenig zu viel der Ehre für das Gotteshaus im Prignitzdorf Netzow: Kirche des Monats November 2021 der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler (KiBa), ein großer Artikel in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Monumente“ – und jetzt auch noch Dorfkirche des Monats Dezember beim Förderkreis Alte Kirchen? Schon jetzt kommen Touristen gezielt nach Netzow, um die Kirche zu besuchen, die durch einen mit zahlreichen Preisen dekorierten Film weithin bekannt geworden ist. Im Jahr 2008 drehte der österreichische Regisseur Michael Haneke im Dorf und in der Kirche sein beklemmendes Drama „Das weiße Band“.

Erstmals urkundlich erwähnt wird das damals im Besitz des Havelberger Domkapitels befindliche Dorf Netzow in einer Urkunde aus dem Jahre 1329. Die Feldsteinkirche mit dem monumentalen Westturm wurde im späten 15. Jahrhundert errichtet. Bei einem Umbau im Jahr 1886 erhielt der Ostschluss des Kirchengebäudes einen hohen neugotischen Stufengiebel und einen eingezogenen Choranbau. Auch die Ausstattung des

Foto: Wolf-Dietrich Meyer-Rath

Innenraumes – Kanzel, Gestühl und Westempore – ist von dieser neugotischen Umgestaltung geprägt. Die Orgel schuf 1887 der Neuruppiner Orgelbauer Albert Hollenbach.

So mächtig der schiffbreite Turm aus der Ferne erscheint – bei näherer Betrachtung sind gravierende Bauschäden zu erkennen. Breite Risse ziehen sich durch das Mauerwerk, an etlichen Stellen sind Beulen zu sehen. Auch die in vergangenen Jahrhunderten angebauten Stützmauern konnten nicht verhindern, dass sich die Situation verschärfte. Schuld an den Bauschäden ist der falsch konstruierte

Glockenstuhl, der nicht separiert, sondern fest mit dem Mauerwerk verbunden ist. So wurde beim Läuten der gesamte Turm in Schwingungen versetzt. Seit gut zehn Jahren schweigen deshalb die beiden Stahlglocken aus den zwanziger Jahren, die ein im Ersten Weltkrieg eingeschmolzenes Bronzegeläut ersetzen. Auch in diesem Jahr wird es in Netzow ein Weihnachtsfest ohne feierliches Glockengeläut geben.

Die kleine Kirchengemeinde, der etwa 40 Prozent der gut 120 Einwohner angehören, zeigt sich recht aktiv. Alle sechs Wochen finden Gottesdienste statt. Im neben der Kirche gelegenen ehemaligen Pfarrhaus findet sich die Gemeinde zusätzlich zu Andachten zusammen.

Für das kommende Jahr sind nun erste Instandsetzungsarbeiten geplant. Aus vergangenen Reparaturen stammende Stahllanker werden erneuert, die Risse verfüllt und die durch Senkung des Füllmauerwerks entstandenen Beulen im Mauerwerk beseitigt. Und natürlich muss der Glockenstuhl vom Mauerwerk entkoppelt werden. Wo es möglich ist, wollen Gemeindeglieder in Eigenleistung selbst mit Hand anlegen. Bald soll das gewohnte, nun schon lange vermisste Feierabendläuten den Abend im Dorf beginnen lassen. Um auf den Beginn dieses Textes zurück zu kommen: Die Netzower Kirche hat es wirklich verdient, dass sich viele Initiativen an ihrer Sanierung beteiligen. Neben der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Stiftung KiBa hat auch der Förderkreis Alte Kirchen eine finanzielle Beteiligung bewilligt.

Weitere Informationen: Pfarrerin Evelyn Frenzel; Kirchplatz 23; 19339 Glöwen; Tel.: 038787-70419; Mail: e.frenzel@kirchenkreis-prignitz.de

Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“ 2021 für die Ausstattung der Dorfkirche Dallmin (PR)



Viel konnte in den vergangenen drei Jahrzehnten für die Erhaltung und Instandsetzung unserer brandenburgischen Dorfkirchen erreicht werden: Marode Dachstühle wurden repariert und Kirchendächer neu gedeckt, Fundamente trockengelegt, Fachwerkkonstruktionen saniert und Außenmauern neu verputzt. Oftmals jedoch reichen die vorhandenen Mittel nicht aus, auch das wertvolle Inventar zu sichern und zu restaurieren. Im Rahmen unserer jährlichen Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“ möchten wir Sie um Ihre Unterstützung für die Restaurierung wertvoller Ausstattungsstücke in der Dorfkirche Dallmin (Landkreis Prignitz) bitten.

Das kleine Dorf Dallmin, am äußersten nordwestlichen Rand des Landes Brandenburg gelegen, bewahrt mit seiner Kirche ein Kleinod märkischer Kunst- und Kulturgeschichte. Der mittelalterliche Feldsteinbau wurde im Laufe der Zeit mehrfach umgebaut, wobei vor allem die Umbauten zu Anfang des 18. Jahrhunderts, die Erweiterung des Kirchenschiffs nach Osten und der Fachwerkturm, die Kirche bis heute prägen.

Foto: Gordon Thalmann

Auch den Innenraum der Kirche dominieren vor allem die barocken Einbauten: der Kanzelaltar im Osten und die Orgel, 1722/24 von dem aus Salzwedel stammenden Orgelbaumeister Anton Heinrich Gansen geschaffen, im Westen. Daneben befinden sich zahlreiche weitere, aus verschiedenen Zeiten stammende, Kunstwerke. Von besonderer Seltenheit ist eine gotische Kasel, ein liturgisches Messgewand aus der Zeit um 1400, das durch eine äußerst kostbare Seidenstickerei mit dem Motiv des gekreuzigten Christus geschmückt ist. Aber auch der kleine spätgotische Schnitzaltar ist von besonderem kunstgeschichtlichem Wert. Die Innenseite des Mittelschreins zeigt Maria mit dem Christuskind, umgeben von der heiligen Katharina und einem Bischof; in den Seitenflügeln sind die

zwölf Apostel dargestellt. Die Außenseiten sind in späterer Zeit, zu Anfang des 18. Jahrhunderts, mit Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi bemalt worden.



Foto: Werner Ziems

Überregionale Bedeutung erlangte die Kirche durch das Wirken der Patronatsfamilien von Winterfeld und von Podbielski. Ein Epitaph mit dem Porträtbildnis des Dietloff von Winterfeld (1527-1611) erinnert im Inneren der Kirche und das Familienbegräbnis vor der Kirche an bedeutende Persönlichkeiten.

Die letzten umfangreichen Erhaltungs- und Verschönerungsmaßnahmen erfolgten in den 1980er Jahren. Trotz achtsamen Umgangs mit den wertvollen Objekten haben sich mit den Jahren eine Reihe von Schäden eingestellt. Vor allem am spätgotischen Schnitzaltar sind diese in Form von Abbrüchen kleinerer Schnitzteile und zahlreichen kleineren Farbverlusten schon auf den ersten Blick sichtbar. Andere Schäden, wie das allmähliche Ablösen der Farbschichten vom Untergrund, sind meist nur bei genauer Betrachtung erkennbar. Diese führen aber auch zum Farbverlust, wenn nicht durch konservierende Maßnahmen rechtzeitig eingegriffen wird.

Auch bei anderen Kunstwerken in der Dallminer Kirche sind restauratorische bzw. konservatorische Maßnahmen erforderlich. So kommt es zum Beispiel bei der mittelalterlichen Kasel entscheidend darauf an, künftige Schäden durch Vermeidung potentieller Schadensursachen möglichst auszuschließen, indem deren unmittelbare Standortbedingungen verbessert werden – durch Lichtschutz und Schutz vor zu feuchtem Klima.

Helfen Sie mit Ihrer Spende, dieses wunderbare Ensemble für die Nachwelt zu bewahren!

Ihre Spende:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

IBAN: DE94 5206 0410 0003 9113 90

BIC: GENODEF1EK1 (Evangelische Bank)

Stichwort: Dallmin

Eine gemeinsame Aktion von:

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum,

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Zuwendungen des FAK im November

Im Rahmen seiner Vorstandssitzung am 18. November beschloss der Vorstand des Förderkreises Alte Kirchen Zuschüsse für folgende Projekte:

- für die Deckung von entstandenen Mehrkosten bei der Sanierung der **St. Jakobskapelle in Brandenburg an der Havel** – 2.000 Euro,
- für Arbeiten an der Dachdeckung der Dorfkirche **Bützer (HVL)** – 3.000 Euro
- für die Herrichtung des unteren Turmgeschosse als Ausstellungsraum für die Totenkronensammlung der Dorfkirche **Derwitz (PM)** – 3.000 Euro,
- für die Beseitigung von Putzschäden im Innenraum der Dorfkirche **Karwese (OPR)** – 3.000 Euro,
- für Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an einem Abendmahlsgemälde in der Dorfkirche **Petersdorf (LOS)** – 3.000 Euro,

- für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an den Außentreppenanlagen der Dorfkirche **Rogäsen (PM)** – 1.500 Euro.

Konzert auf der Wagner-Orgel in Sternhagen im rbb-Kulturradio



Foto: Bernd Janowski

Im Rahmen des 9. Brandenburger Orgelmonats fand am 30. Oktober ein Konzert an der von dem bedeutendsten märkischen Orgelbauer Joachim Wagner 1736 erbauten Orgel in der Dorfkirche Sternhagen (Uckermark) statt.

Konzipiert hatte Wagner die Orgel ursprünglich für die Kirche im nahe gelegenen Gramzow. Erst mehr als einhundert Jahre später, als sich die Gramzower ein neues und größeres Instrument anschafften, kam die Orgel nach Sternhagen. Nach einer umfassenden Sanierung durch die renommierte Potsdamer Orgelbaufirma Alexander Schuke im Jahr 2009 erklingt die Orgel wieder in ihrer ursprünglichen barocken Klangpracht.

Bei dem Konzert spielte der niederländische Organist und Alte-Musik-Spezialist Léon Berben Werke von Jan Pieterszoon Sweelinck, Heinrich Scheidemann, Girolamo Frescobaldi, Johann Krieger, Johann Kuhnau und Georg Muffat.

Der Mitschnitt des Konzertes wird am Sonntag, dem 30. Dezember um 20.05 Uhr im rbb-Kulturradio zu hören sein.

Buchtipp des Monats: Das Domstiftsarchiv Brandenburg und seine Bestände



„Das herrliche Archiv des Domkapitels zu Brandenburg, nicht leicht zugänglich und in seiner kühlen Abgelegenheit wenig benutzbar, eine Anomalie in unserer archivfrohen Zeit, wäre für die freie Forschung zu erobern, die Städte müssten angehalten werden, ihre Archive fachmännisch ordnen und bearbeiten zu lassen.“ Dieses kritische Zitat des Königlichen Archivars am Staatsarchiv zu Magdeburg, Dr. jur. Georg Sello, aus dem Jahr 1888 findet sich im Vorwort des soeben erschienenen Bandes, der ausführlich einen Überblick über die Bestände dieses Archivs, das auf eine über tausendjährige Geschichte zurückblicken kann, berichtet. Inzwischen sind die Bestände des Domstiftsarchivs mustergültig erschlossen. Dr. Uwe Czubatynski, Leiter des Archivs, legte nun einen gründlichen Überblick über den Gesamtbestand vor.

Neben mittelalterlichen Quellen und historischen Kirchenbibliotheken finden sich im Domstiftsarchiv inzwischen auch zahlreiche Pfarr- und Kirchenkreisarchive, die für die

Forschung zugänglich sind. Die jeweiligen Archivalien sind im Buch ausführlich aufgeführt. Wertvolle Informationen bietet das Buch auch über die Bestände an Nachlässen, Sammlungen und Bibliotheken, darunter unter anderem die Bibliothek der Ritterakademie Brandenburg. Für alle, die sich mit Themen der kirchlichen Verwaltungsgeschichte, der Kirchen- und Regionalgeschichte Brandenburgs insgesamt, aber auch der Genealogie beschäftigen, ist der nun endlich vorliegende Band ein wertvolles Hilfsmittel. Ein Findbuch „Die evangelischen Pfarrarchive der Stadt Brandenburg“ zu den Beständen im Domstiftsarchiv hatte Uwe Czubatynski bereits 2018 veröffentlicht. Leider mangelt es inzwischen an geeigneten Räumlichkeiten zur Unterbringung des Archiv- und Bibliotheksgutes. Czubatynski sieht es als mittelfristig dringendste Aufgabe an, Magazine zu schaffen, die den modernen Anforderungen genügen.

Uwe Czubatynski: Das Domstiftsarchiv Brandenburg und seine Bestände. Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2021; 304 Seiten; 48 farbige Abbildungen; ISBN 978-3-8305-5109-6; 50,- Euro

Elektronischer Adventskalender

Der Stadtplaner Ludwig Krause – als Zeichner bekannt unter dem Pseudonym „Stadtfalter“ – verschickt auch in diesem Jahr wieder täglich Zeichnungen märkischer Dorfkirchen als elektronischen Adventskalender. Wer Interesse hat, bis zum 26. Dezember täglich eine neue Dorfkirche in seinem Postfach vorzufinden, schreibe eine kurze Mail an: stadtfalter@web.de.



November 2013
Kirche in Kerzlin

Ludwig Krause

Kirche in Kerzlin im Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königs-kron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat
Georg Weissel

29. November 2021 - 1. Montag im Advent

Gemeinsam im Advent 2021 durch Brandenburg

Pressespiegel November

Nach vierjährigen Umbauarbeiten im **Französischen Dom** ist am 29. Oktober in **Berlin** das Hugenottenmuseum mit einem Festakt wieder eröffnet worden, berichtet der Evangelische Pressedienst (epd) am 1. November. Das Museum präsentiert die Geschichte der ab dem späten 17. Jahrhundert nach Berlin eingewanderten französischen Glaubensflüchtlinge. Gezeigt werden 150 Ausstellungsstücke auf 400 Quadratmetern. Träger des Museums ist die französisch-reformierte Kirchengemeinde, die sich selbst „Französische Kirche“ nennt. Aktuell hat sie 650 Mitglieder, davon 120 französischsprachige. Gottesdienste gibt es in deutscher und französischer Sprache. Den Französischen Dom auf dem Gendarmenmarkt ließ 1785 Friedrich II. errichten. Das Hugenottenmuseum ist dienstags bis sonntags von 11 bis 18, montags von 13.30 Uhr geöffnet. www.hugenottenmuseum-berlin.de

Wie in der Märkischen Allgemeinen Zeitung (MAZ) vom 2. November zu lesen ist, wurde in der Dorfkirche **Wootz** (Prignitz) am Reformationstag nach längerer Pause erstmals wieder Gottesdienst gefeiert. Zuvor hatte das Gotteshaus eine neue Dachdeckung und eine Blitzschutzanlage erhalten. In einer Ansprache dankte Pfarrer Wolfgang Nier den Handwerkern und den Fördermittelgebern, darunter auch dem Förderkreis Alte Kirchen.

Bei gegenwärtig laufenden Bauarbeiten an der Dorfkirche **Derwitz** (Potsdam-Mittelmark) wurden auf dem Kirchenboden achtzehn Totenkronenkästen aus dem 19. Jahrhundert entdeckt. Diese sollen nun restauriert und nach Abschluss der Sanierung im Untergeschoss des Turmes ausgestellt werden. Dafür soll eine große Glasvitrine angeschafft und der Raum neu gestaltet werden. Die MAZ vom 5. November berichtet, dass der Förderverein Lilienthalkirche Derwitz zur Finanzierung dieses Vorhabens eine Spendenaktion gestartet hat. Der Förderkreis Alte Kirchen hat eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 3.000 Euro bereits zugesagt.

Über die seit mehr als zwanzig Jahren laufende Restaurierung der um 1751 entstandenen barocken Passionsdarstellungen des Klosters **Neuzelle** (Oder-Spree) berichtet der epd am 8. November. Dank Fördermittelzusagen können nun der vierte und fünfte Restaurierungsschritt umgesetzt werden. Die sechs Meter hohen Leinwände und Holztafeln sind ein Kulissentheater, das in fünfzehn Szenen mit bewegten, mitreißenden Bildern und fast lebensgroßen Figuren die biblischen Ereignisse vom Leiden, Sterben und der Auferstehung Jesu darstellt. Von einst 240 Tafeln und Leinwänden in Neuzelle sind noch 229 erhalten. In Umfang und Größe gelten sie europaweit als einzigartig. Der Abschluss der Restaurierungsarbeiten ist für 2025 geplant. Bereits jetzt sind wechselnde Szenen im 2015 eröffneten Museum „Himmliches Theater“ in Neuzelle zu besichtigen.

In der aktuellen Ausgabe unserer Zeitschrift „Offene Kirchen berichteten wir über den geplanten Umzug einer Kapelle von **Kleinwudicke** nach **Jerchel** (beide Havelland). In der MAZ vom 10. November ist nun zu lesen, dass die kleine Fachwerkkirche in Kleinwudicke bereits fertig abgebaut wurde. Bei den Arbeiten halfen auch Jugendliche der Jugendbauhütte im niedersächsischen Helmstedt.

Am 18.11. berichtet die MAZ über die geplante Restaurierung des 1474 geschaffenen gotischen Hochaltars **der St. Katharinenkirche in Brandenburg an der Havel**. Aus diesem Anlass lud die Kirchengemeinde zu einer Andacht nebst Führung zum Hochaltar ein. Restauratorische Voruntersuchungen ergaben voraussichtliche Kosten in Höhe von einer Viertelmillion Euro. Um diese Summe aufbringen zu können, ist die Gemeinde auch auf Spenden angewiesen. Beginnen sollen die Arbeiten im Jahr 2023.

In **Freyenstein** (Prignitz) besteht Hoffnung, dass bald wieder die Glocken läuten werden. In der MAZ vom 23. November ist zu lesen, dass endlich das schadhafte Joch der großen Glocke der Marienkirche erneuert wird. Bereits 2007 musste aus statischen Gründen das Läuten eingestellt werden. Nachdem 2017/18 der Turm saniert wurde, ist es nun Dank einer Förderung durch das Ministerium für

Wissenschaft, Forschung und Kultur und Spenden der Freyensteiner Einwohner sowie des Förderkreises Alte Kirchen möglich, das etwa 900 Kilo schwere marode Joch der 1923 hergestellten großen Eisenhartgussglocke auszutauschen.

„Die Kirchen im Dorf zu lassen, das war eine Herkulesaufgabe.“ Unter dieser Überschrift zieht Karim Saab in der MAZ vom 24. November eine erfreuliche denkmalpflegerische Bilanz der vergangenen drei Jahrzehnte. In seinem Kommentar heißt es unter anderem: „1.500 Dorfkirchen gibt es in Brandenburg. Viele waren vor dreißig Jahren in einem erbarmungswürdigen Zustand. Inzwischen haben die Dorfgemeinschaften erkannt, wie wichtig die Gebäude für ihre soziale Identität sind. ... Kaum zu glauben, was in jedem einzelnen Dorf geleistet wurde, um die riesigen Dächer zu decken, die großen Fenster zu erneuern oder die sensiblen Holzeinbauten zu konservieren. Auch Nichtchristen möchten auf die ältesten, mittigsten und oft höchsten Wahrzeichen in ihren Orten nicht mehr verzichten. ... Schmucke Kirchen sprechen heute für einen intakten Dorfkern. Und sind ein Argument dafür, dass es sich auf dem Land gut aushalten lässt.“

.....
Eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest wünscht mit freundlichen Grüßen

Bernd Janowski

.....
Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: altekirchen.janowski@t-online.de.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank